



Neumärksches Wochenblatt.

Sonnabend, den 12ten März.

Sayd = Bey = Kaleffi.

(Fortsetzung)

Wie so eigen, und wenn wir wollen, wie so hübsch ist das Leben in der Türkey, und besonders in dem Hause eines Armeniers, der mit seinem türkischen Leben christliche Freiheit verbindet.

Die Sonne neigte sich — und die zweite Mahlzeit wurde gehalten. Die Töchter des Hauses kamen, und warteten auf. Sie neigten sich mit verschränkten Armen vor dem Gast, brachten den Kaffee, und warteten demüthig, bis die Bewegung seiner Hand sie zum Sigen nöthigte. Bei Tische aber gab es, außer Früchten aller Art, Austern, Muscheln, Caviar — und zwischen durch kreiste der feurige Wein.

Victor fühlte sich bald heimisch; für ihn war Alles neu, Alles anziehend.

Valerian aber hatte sich schweigend zurückgezogen, er starrte aus dem Fenster hinaus auf das belebte Wasser, das am Fenster vorbeirauschend mit Schiffen und Kähnen beladen war. Die jüngste Tochter des Hauses nahte sich ihm, und mit aller liebrenden Demuth, die ihr so eigen, so bezaubernd stand, reichte sie ihm die Pfeife dar. Valerian blickte auf, und schaute in die dunklen Augen, des stumm dastehenden Mädchens, und schnell ihre Hand ergreifend, drückte er ihr die Blumen in die Hand — und fragte mit gedämpfter Stimme: „Was deuten sie?“

Das schöne Mädchen, durch die plötzliche Aufwallung des Gastes anfangs erschrocken, hatte gar bald ihre frühere Ruhe wieder gewonnen, und das Bouquet in die leere Kaffeeschale legend,

die sie noch in der Hand hielt, begann sie dasselbe eifrig zu mustern. Endlich schien sie ihr Studium beendet zu haben, sie wandte den Blick auf den harrenden Jüngling, und ihn voll Mitleid, mit innerem Schmerz betrachtend, sprach sie: „Mond ist verschwiegen, die Liebe ist's auch; aber am Himmel lauschen die Sterne, die Sterne vertrauen es dem Winde, der trägt's zum Meere; das Meer sagt's dem Ruder, das Ruder dem Schiffer — und des Schiffers Mund ist feil, wie das Rohr des Brieffschreibers. — Tief, tief ist der Bosphorus! — —“

Das Mädchen hielt inne; sie wollte sehen, welche Wirkung diese Mahnung auf den Gast hervorgebracht habe; als sie aber dessen harrende Blicke wahrte, da fing sie an, die Blumen aus einander zu legen, zeigte die Mandelblüthe ihm, den Crocus, zählte die einzelnen Blüten am Myrthenzweig und sagte dann: „Wer wagt, der gewinnt; heut' Nacht wird ein Boot zwei glücklich Liebende auf dem stillen Wasser schaukeln.“

Das schöne Mädchen kreuzte die Arme wieder, legte bedeutsam den Finger auf den Mund — und ging zu den Schwestern zurück.

Die Mahlzeit war beendet. — Valerian verließ das Haus.

Der Abend senkte sich herab. Valerian eilte dem Gartenthore zu; dorthin, wo neben der Morsche Sultan Basasids sich das Seraskeriat befindet, wo Mehmet Chostrew Pascha wohnt. Der Ort selbst, die Lage der Gegenstände war ihm bekannt; er hatte gewiß den Weg schon öfter gemacht, sonst würde er doch einen

Blick auf die Schönheiten, die sein Auge erreichen konnte, geworfen haben.

Er stand am Wasser. Seine Blicke schweiften umher — und trafen auf die ihn fest betrachtenden Augen eines jungen Türken. Unwillkürlich schrak er zusammen, es war derselbe Türke, dem er heute schon einmal bei dem Brieffschreiber begegnet. Woher dieses zweimalige Beegnen, dieses Betrachten, dieses Aufpassen? War es Zufall — oder spann hier das Verhängniß eine geheime, aber feste Schlinge?

Valerian wußte sich diese in ihm aufsteigenden Fragen nicht zu beantworten. Sinnend zögerte sein Fuß weiter zu schreiten, aber in diesem Augenblicke durchschnitt ein Raif die Wellen. Zwei junge Türken saßen darinnen. Das Raif hielt am Lande, Valerian sprang hinein, — und fort ging es, dahin auf dem ruhig stillen Wasser.

Der Türke am Lande schien genug gesehen zu haben; langsam, Wuth im Blick, schritt er davon.

Drüben auf dem Wasser aber saßen im Raif zwei Glückliche. Der eine der Türken hatte sich in ein wunderliebliches Mädchen verwandelt; kein Schleier verbarg die schönen Züge, und Liebe im Blick, Liebe im wallenden Busen — umschlang die Schöne den glücklichen Valerian.

Mag der Tod in jeder Welle lauschen, die Liebe kennt keinen Tod, kennt keine Angst — die Liebe ist Leben, und dies Leben umfängt eine Ewigkeit in einer Stunde.

Drüben aus den Tamarindenbüschen senden die Vögel ihr Abschiedslied; der Mond steigt am Himmel auf; stiller, schöner wird es auf dem Meere.

„Weiche, weiße Arme schlingen
Sich in üppig runden Ringen
Um des Jünglings Hals und Brust —
Ihre Küsse, Flammen sprühend,
Becken ihm, im Herzen glühend
Nie gefühlter Wonne Lust.“

Weiter, weiter nur hinein in das Meer. Die Nacht ist so still; die Wellen schlagen so flüsternd, spielend an den Kiel; die Arme der Liebe sind so weich, und die Lippen eines schönen Mädchens immer süßer Küsse voll.

O wie schön ist es auf dem Meer; die Sterne blinken so klar und die Möve, die langsam vorüberzieht, wird ja wohl verschwiegen seyn.

Aber der Mond senkt sich nieder, ein kurzer, frischer Windstoß zieht über das Wasser — die Ruderer lenken zum Strand zurück — ein Ruck — ein Stoß — der Turban liegt auf den dunk-

len Locken des Mädchens — und: „Gut Nacht, du mein Geliebter“ — „gut Nacht, du mein Mädchen,“ tönt es leise gegenseitig. Noch einmal tönt es: „Morgen sehen wir uns wieder, Ade! — Ade!“ — Alles still. Der Traum ist aus!

(Fortsetzung folgt.)

Das theuerste Glas Wasser.

Das Wasser der Neva bei St. Petersburg ist nach der Meinung der Russen das hellste und beste Wasser, was es geben kann. Allein sechs Monate des Jahres wird dies hochgepriesene Wasser unter einer dicken Decke von Eis und Schnee verborgen gehalten. Wenn aber Anfangs April die Atmosphäre genügende Wärme erlangt hat, um die winterlichen Fesseln des Stromes zu lösen, dann sehen die Einwohner mit eifriger Erwartung dem Moment entgegen, in welchem ihre beliebte Neva die Ketten sprengt und wieder frei und majestätisch zwischen den Ufern dahinwogt. Sobald sich die Eismasse in Bewegung gesetzt hat, wird dies freudige Ereigniß der barrenden Hauptstadt durch die Kanonen der Citadelle verkündigt; es ist dies eine starke Festung, die dem kaiserlichen Palaste gerade gegenüber liegt. Da sich die Citadelle mitten in der Stadt befindet, so könnte sie im Falle eines feindlichen Angriffs schwerlich von Nutzen seyn; allein sie würde sich sehr ersprießlich zeigen, wenn die St. Petersburger je versuchen wollten, eine Julirevolution zu unternehmen. In dem Augenblicke nun, sey es bei Tage oder bei Nacht, wo sich ein offener Raum zwischen den schwimmenden Eismassen zeigt, begiebt sich der Gouverneur der Citadelle in einem Bote in des Kaisers Pallast, und präsentirt Sr. Majestät einen kristallinen Becher voll Nevawasser, als erste Gabe des wiederkehrenden Frühlings, und diesen Becher trinkt der Kaiser auf das Wohlergehen und Gedeihen seiner lieben Hauptstadt aus. Nun war es während der letzten Jahre gebräuchlich, daß der Kaiser den leeren Becher wieder mit Gold füllte und so dem Gouverneur zurückgab; allein man bemerkte, daß der Becher alle Jahre größer und weiter ward, so daß es alljährig schwieriger wurde, den Becher auf einen Zug zu leeren, während andrerseits alle Jahre eine immer größere Zahl von Dukaten erfordert wurde, um ihn so hoch mit Golde auszufüllen, als er es vorher mit Wasser war. Daher traf

Se. Majestät die Einschränkung, das übliche Geschenk an den Gouverneur zu reduciren, der gegenwärtig zweihundert Ducaten für seinen nicht verauschenden Trunk bekommt. Obgleich diese Summe geringer ist, als die, welche seine Vorgänger häufig empfingen, so ist sie doch wohl noch etwas höher, als man sonst wo für ein Glas Wasser zu bezahlen pflegt.

**Predigten am Sonntage Judica:
Hauptkirche.**

Beichte: Herr Prediger Hoffeld.

Vormittag: Derselbe.

Nachmittag: Herr Prediger Gibelius.

Concordienkirche.

Vormittag: Herr Cand. min. Waltherr.

Nachmittag: Herr Prediger Wilmfen.

Freitag, den 18. März, Vormittags 9 Uhr, wird Herr Prediger Hoffeld; Sonnabend, Vormittags 9 Uhr, Herr Prediger Gibelius; und Sonnabend, Vormittags 11 Uhr, Herr Prediger Oberheim seine Confirmanden vorstellen; die gemeinsame Einsegnung dieser Confirmanden wird am Sonntage Palmarum geschehen.

Geborenen.

- 4. März. Dem Schneider Becker ein Sohn.
- 4. " " Arbeitsmann Destrach eine Tochter.
- 4. " " Tischler Kurth eine Tochter.
- 4. " " Ein unehelicher Sohn.
- 5. " " Dem Schiffseigner Weber ein Sohn.
- 5. " " Barbier A. F. Hesse ein Sohn.
- 5. " " Eine uneheliche Tochter.
- 6. " " Dem Arbeitsmann Maserkopf eine Tochter.
- 7. " " Schuhmacher Nadeck ein Sohn.
- 7. " " Arbeitsmann Nadoll ein Sohn.
- 7. " " Schneider Naas eine Tochter.
- 7. " " Kleidermacher Luchwald ein Sohn.
- 8. " " Unteroffizier Standtke eine Tochter.
- 10. " " Schiffer Thielsch eine Tochter.
- 10. " " Eine uneheliche Tochter.

Geftorbene.

- 6. März. Die Ehefrau des Eigenthümers Sommer, A. L. geb. Päsche, alt 68 J. 5 M. 20 T.
- 6. " Die Ehefrau des Arbeitsmannes Streese, A. S. geb. Wegener, alt 48 J. 3 M. 3 T.
- 9. " Der Handlungs-Commis A. J. Schulz, alt 21 Jahre 7 Monate 15 Tage.

Bekanntmachung.

Den Besitzern von Obstbäumen wird das Abraupen derselben hiermit in Erinnerung gebracht.

Wer das Abraupen der Obstbäume bis zum letzten März cr. nicht ordnungsmäßig bewirkt hat, für dessen Kosten wird das Abraupen bewirkt, es wird eine Strafe von 2 Rthlrn. von ihm eingezogen werden, und hat derselbe außerdem für die den Nachbarn daraus erwachsenen Nachtheile deren Ansprüche zu gewärtigen.

Landsberg a. d. W., den 7. März 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Orte sollen in diesem Jahre 521 Rth. Steinpflaster zum Theil neu, zum Theil umgelegt werden, zu welchen Arbeiten incl. Lieferung der hierzu erforderlichen

Materialien in Summa 1755 Rthlr. veranschlagt sind. Zur Ueberlassung vordemerkter Arbeiten steht

am Donnerstag, den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr,

ein Lizitations-Termin im Magistrats-Sessionszimmer an, zu welchem wir selbstständige, mit guten Zeugnissen versehene Steinseger hiermit einladen und zugleich bemerken, daß die Bedingungen zuvor in unserer Registratur einzusehen sind.

Landsberg a. d. W., den 9. März 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Prüfungen in unseren Schulen finden an folgenden Tagen statt:

Am Montag, den 14. März,

Vormittags 8 Uhr, in der Friedrichstädter Schule;

Vormittags 10 Uhr, in der Mühlenvorstädter Elementarschule;

Nachmittags 2 Uhr, in der Mühlenvorstädter Freischule.

Am Dienstag, den 15. März,

Vormittags 8 Uhr, in der 4ten Mädchen-Elementarklasse.

Vormittags 10 Uhr, in der 3ten Mädchen-Elementarklasse;

Nachmittags 2 Uhr, in der 2ten Mädchen-Elementarklasse;

Nachmittags 4 Uhr, in der 1sten Mädchen-Elementarklasse.

Am Mittwoch, den 16. März,

Nachmittags 2 Uhr, in der Zantocher-Vorstadt Freischule.

Am Donnerstag, den 17. März,

in der Knaben-Elementar-Schule:

Vormittags 8 Uhr, in der 4ten,

Vormittags 10 Uhr, in der 3ten,

Nachmittags 2 Uhr, in der 2ten,

Nachmittags 4 Uhr, in der 1sten Klasse.

Am Freitag, den 18. März,

Vormittags 8 Uhr, in der Brückenvorstädter Freischule;

Nachmittags 2 Uhr, in der Brückenvorstädter Elementar-Schule.

Am Montag, den 21. März,

Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, in der höheren Bürgerschule.

Zur Prüfung am 15. März haben nur Eltern und Vormünder der Schülerinnen Zutritt.

Landsberg a. d. W., den 8. März 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach dem Publicando der Ständischen Städte-Feuer-Societäts-Direction der Kur- und Neumark und der Niederlausitz vom 9. Septbr. 1840 im Amtsblatt pro 1840, Stk. 39, Seite 321, sind die extraordinären Feuer-Kassen-Beiträge für das 1. Semester 1840:

in der Klasse 1 pro Hundert auf 10 Sgr.	
" " " 2 " " " 15 "	
" " " 3 " " " 20 "	
" " " 4 " " " 25 "	

festgesetzt, welche den bei der Societät verbliebenen Mitgliedern bisher gestundet waren, die nach der Bekanntmachung vom 28. August 1841 im Amtsblatt pro 1841, Stk. 36, S. 274, nunmehr aber eingezogen werden sollen, dergestalt, daß davon ein Viertel bis 1. April c., das 2. Viertel bis 1. October c., das 3. Viertel bis 1. April 1843 und das 4. Viertel bis 1. October 1843 eingezahlt werden.

Die inzwischen ausgeschiedenen Societäts-Mitglieder haben auf diese Theilzahlungen indes keinen Anspruch, müssen vielmehr diese Beiträge in einer Summe berichtigen.

Die Zahlungen sind bis zum 25. d. M. bei Vermeidung der Execution zu leisten.

Landsberg a. d. W., den 5. März 1842.

D e r M a g i s t r a t.

In dem auf Mittwoch, den 16. d. M., hier anberaumten Termine kommen auch Blöcke und Schneidenden vor.

Forsthaus Stolzenberg, den 10. März 1842.

S c h ä f f e r.

Liefere Bauholz und Birkenes Klobenholz steht zum Verkauf.

D o m i n i u m L i e b e n o w.

Die uns zugehörigen 3 Hufen Nr. 58, 61 und 62, welche bei der Separation zusammengelegt sind und zu deren meistbietenden Verkauf Termin auf den 19. d. M. auf dem Königl. Land- und Stadtgericht ansteht, sollen, jede 35 Morg. 89 □Mth. enthaltend, einzeln und auch zusammen ausgebaut werden, und sind an Ort und Stelle abgesteckt. Ausgefäet sind darauf 2 Wsp. 5 Schffl. Roggen und 4 Schffl. Weizen, und zwar $\frac{2}{3}$ auf die Hufe 62, und $\frac{1}{3}$ auf die Hufe 61. Die Scheunen werden an demselben Tage, die Wiesen aber am 21. d. M., verkauft.

D i e Z o b e l s c h e n E r b e n.

Meine hier selbst belegene Papiermühle mit Zubehör und die dabei belegene Hufe von 35 Morgen 135 □Mth. bin ich aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten bereit. Ich habe einen Victinastermin auf den 8. April d. J., Vormittags 10 Uhr, im Bureau des Justiz-Rath Burwardt angesetzt, wozu ich Kauf- oder Pachtlustige einlade. Auch kann dieselbe in eine Mahlmühle verwandelt werden, wozu die Erlaubniß bereits nachgesucht ist. Die Bedingungen können dort eingesehen werden.

Landsberg a. d. W., den 22. Februar 1842.

D i e W i t t w e M a t t h e s.

Roggenstroh, Haferstroh, so wie gutes Pferdeheu ist zu haben bei

A. G r o ß a m M a r k t.

Alle Sorten Lampenkuppeln, böhmische und französische Lampencylinder zu 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Sgr., auch als etwas ganz Neues empfehle ich französische Cylinder mit Gasvorrichtung, welche die Stelle der Benkler'schen Doppelcylinder vertreten, à Stück 5 Sgr.

C. F. S t ö c k e r t.

Zur Einsegnung

empfehlte die neuesten Formen Tuchmützen in allen Farben und im billigsten Preise

F r a n z F r a n k j u n.
a m M a r k t.

Ich empfang so eben eine Sendung der neuesten Sommerwesten und empfehle solche zu billigen Preisen.

S. F r ä n k e l.

Trockene Schweinehaare, trockene Knochen, weiße Glasstücken, altes Eisen und Gusseisen wird fortwährend gekauft von

A. G r o ß a m M a r k t.

Das Neueste von Lampen und lackirten Waaren, als Kronen-, Hänge-, Wand- und Tischlampen, messingenen und neu-silbernen Comtoir-Schiebelampen, Uhrlampen u. dgl., ausgezeichnet schöne Kaffeebretter und Brod-Körbe, Manheimer Tisch- und Spielleuchter, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

C. F. S t ö c k e r t.

Zwei freundliche, möblirte Zimmer nebst Schlaffkabinet, auch Stallung, können im Ganzen so wie einzeln sogleich vermietet werden. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Auf der Jantocher Vorstadt ist ein Quartier von 2 Stuben, 1 Kammer und Holzstall zu Michaelis dieses Jahres zu vermieten.

W i t t w e M ü l l e r.

Ein großes Kreuz von Agath, in Gold gefaßt, ist verloren gegangen; wer solches wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

v o n B o ß,
M a j o r.

Am verwichenen Montag ist auf dem Wege zur Fernemühle ein schwarzes, mit einer eingewirkten Vortie versehenes Wiener-Umschlagetuch verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält dafür auf dem Polizei-Bureau eine angemessene Belohnung.

Concert im Wintergarten.

Sonntag, den 13. d. M., Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, wird im Saale des Wintergartens ein Concert von dem Musikchor des Königl. Hochlöbl. 3. Dragoner-Regiments, unter Leitung des Herrn Staubstrompeter Haase, ausgeführt werden. Eintritts-Billets, à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

W u r z l e r.

M a r k t p r e i s e.

5. März.	Weizen, pro Schfl. 2 thlr. 20 sgr. — pf. u. 2 thlr. 18 sgr. 9 pf. Roggen, 1 thlr. 13 sgr. 9 pf. u. 1 thlr. 12 sgr. 6 pf. Große Gerste, 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. — sgr. — pf. Kleine Gerste, — thlr. 23 sgr. 9 pf. u. — thlr. 22 sgr. 6 pf. Hafer, 18 sgr. 9 pf. u. 18 sgr. — pf. Erbsen, 1 thlr. 10 sgr. — pf. u. 1 thlr. 8 sgr. 9 pf. Kartoffeln im Durchsch. 8 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. 15 sgr. Stroh, pro Schf. 5 thlr. — sgr.
8. März.	Weizen, pro Schfl. 2 thlr. 25 sgr. — pf. u. 2 thlr. 20 sgr. — pf. Roggen, 1 thlr. 13 sgr. 9 pf. u. 1 thlr. 12 sgr. 6 pf. Große Gerste, 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. — sgr. — pf. Kleine Gerste, — thlr. 23 sgr. 9 pf. u. — thlr. 22 sgr. 6 pf. Hafer, 18 sgr. 9 pf. u. 18 sgr. — pf. Erbsen, 1 thlr. 10 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 8 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. 15 sgr. Stroh, pro Schf. 5 thlr. — sgr.
10. März.	Weizen, pro Schfl. 2 thlr. 26 sgr. 3 pf. u. 2 thlr. 25 sgr. — pf. Roggen, 1 thlr. 13 sgr. 9 pf. u. 1 thlr. 12 sgr. 6 pf. Große Gerste, 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. — sgr. — pf. Kleine Gerste, — thlr. 23 sgr. 9 pf. u. — thlr. 22 sgr. 6 pf. Hafer, 18 sgr. 9 pf. u. 18 sgr. — pf. Erbsen, 1 thlr. 10 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 8 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. 15 sgr. Stroh, pro Schf. 5 thlr. — sgr.